

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 13 (1937)

Nachruf: Dr. h. c. Adolf Brodtbeck
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. h. c. Adolf Brodtbeck

Am 27. Dezember 1935, um die Mittagsstunde, ist in Frauenfeld im 69. Altersjahr Dr. med. dent. h. c. Adolf Brodtbeck nach kurzer, schwerer Krank-



heit verschieden. Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der nicht nur in seinem Fach als Zahnarzt von außergewöhnlichem Format und weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannt war, sondern der auch im öffentlichen Leben und namentlich auf sozialem Gebiet sowie in der Förderung der Naturwissenschaften und der Kunst überdurchschnittliche Leistungen aufzuweisen hatte.

In einfachen Verhältnissen, als Sohn eines Sattlers, ist Adolf Brodtbeck am 28. August 1867 in Liestal geboren worden. Zeit seines Lebens hat er an seine Heimat eine große Anhänglichkeit bewiesen, auch als er schon längst Frauenfelder Bürger war. Früh verlor er den Vater, so daß die Erziehung ganz der Mutter anvertraut war, die bis zum Jahre 1900 das väterliche Geschäft führte und von der Adolf Brodtbeck die unbeugsame Energie geerbt hat. Schon früh entschloß sich Adolf Brodtbeck zum Studium der Zahnheilkunde; er war dazu angeregt worden durch einen in Liestal als Zahnarzt praktizierenden Vetter, bei dem er auch die Lehre bestand. Neben den wenig zahlreichen akademisch gebildeten Zahnärzten praktizierten zu jener Zeit noch viele Zahnärzte, die durch ihr ungenügendes Können dem Zahnärztestand großen Schaden zufügten. Adolf Brodtbeck hat diesen Mangel früh erkannt und dagegen gekämpft; in seiner viel-

fältigen Tätigkeit im Dienste anderer spielte der Kampf um die Hebung des Zahnärztestandes eine große Rolle, und die vorbildlichen Berufszustände unter den Zahnärzten des Kantons Thurgau sind im wesentlichen sein Verdienst. — Mit Privatstunden arbeitete sich der junge Brodtbeck in die Naturwissenschaften ein; mit zwanzig Jahren konnte er für zwei Semester nach München übersiedeln, wo er an der Universität studierte und gleichzeitig, um sich etwas Taschengeld zu verschaffen, noch bei einem Zahnarzt Assistent war. In München fand er auch Kontakt mit vielen deutschen und schweizerischen Malern, und er hat diesen Kontakt mit der Kunststadt München nie mehr verloren: In Frauenfeld gründete er später die Gesellschaft für graphische Künste; auch veranstaltete er die erste thurgauische Kunstausstellung im Jahre 1921. Nach den Münchner Semestern zog Brodtbeck an die Universität Basel, wo er Ende 1889 die Fachprüfungen und das Staatsexamen als approbierter Zahnarzt absolvierte.

Am 1. Dezember 1889 trat er bei Zahnarzt Wellauer in Frauenfeld, dem Gründer der schweizerischen Zahnärztesgesellschaft, als Teilhaber ein, der ihm ein väterlicher Freund und Berater war. Schon im Jahre 1890 gründete Adolf Brodtbeck mit der Tochter von Zahnarzt Wellauer einen eigenen Hausstand. Einige wissenschaftliche Arbeiten führten ihn bald auf jenes Gebiet, auf dem seine eigentlichen großen und unvergänglichen Verdienste liegen, die Förderung der Schulzahnkliniken. Schon im Jahre 1894 begann er mit Gebißuntersuchungen von Schulkindern, zunächst in Frauenfeld, dann im Kanton St. Gallen, und im Laufe der nächsten vierzehn Jahre bei über 30 000 Schulkindern in der ganzen Schweiz. Über hundert Vorträge hielt er, und ungezählte Debatten focht er aus mit dem ihm eigenen Temperament. In Frauenfeld gründete er im Jahre 1911 die dritte Schulzahnklinik auf Schweizerboden.

Obwohl die berufliche Tätigkeit ein vollgerüttelt Maß von Arbeit gab, fand Adolf Brodtbeck auch noch Zeit für die verschiedenen Gesellschaften und Organisationen, die mit seinem Beruf zusammenhängen. Er war Gründer und langjähriger Präsident der thurgauischen Zahnärztesgesellschaft, Gründer und Mitarbeiter der schweizerischen Zentrale für Schul- und Volkszahnkliniken, Vorstandsmitglied der thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, der thurgauischen Kunstgesellschaft und des Verschönerungsvereins Frauenfeld. Eine ganze Reihe kantonaler, schweizerischer und ausländischer Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Die schönste Ehrung aber bereitete ihm die Universität Zürich im Januar 1934 durch Verleihung der Würde eines Ehrendoktors. Man wird sein Andenken stets wach behalten, das Andenken an einen Mann von ungewöhnlichen Geistesgaben, unbeugsamer Energie, nie erlahmendem Fleiß und größtem sozialem Verständnis.